

Auswertung mdrFRAGT:

**Blitzbefragung:
Harter Lockdown - überflüssig oder überfällig?**

Befragungszeitraum: 13.-14.12.2020
22.956 Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Die wichtigsten Ergebnisse in Kürze:

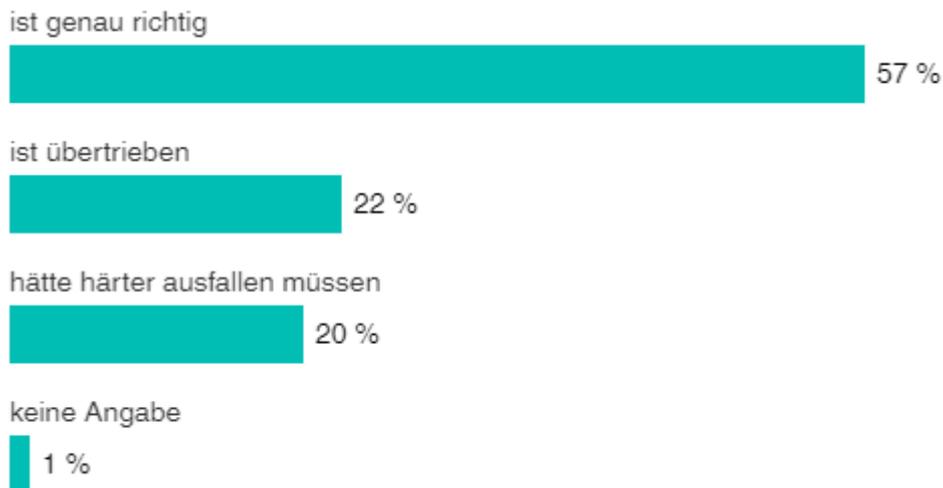
- ⇒ Mehr als drei Viertel finden beschlossene Maßnahmen genau richtig oder noch zu lasch
- ⇒ 80 Prozent finden, Lockdown kommt zu spät
- ⇒ Deutliche Mehrheit glaubt nicht an Lockerungen nach dem 10. Januar
- ⇒ Deutlich Mehrheit begrüßt bundeseinheitliche Regelung
- ⇒ Rund die Hälfte findet Maßnahmen geeignet, um das Infektionen ausreichend einzudämmen
- ⇒ Größte Belastungen der Corona-Zeit: Angst um Familie, Sorge vor Langzeitfolgen für die Gesellschaft und Sorge um die Wirtschaft
- ⇒ MDRfragt-Gemeinschaft uneins, ob Erklärung der Pandemiebekämpfung ausreicht

Die Ergebnisse:

Mehr als drei Viertel finden beschlossene Maßnahmen genau richtig oder noch zu lasch

Die beschlossenen Maßnahmen und den harten Lockdown findet die Mehrheit der Befragungsteilnehmerinnen und -teilnehmer entweder genau richtig (57 %) oder noch zu lasch (20 %). Übertrieben finden 22 Prozent das Maßnahmenpaket.

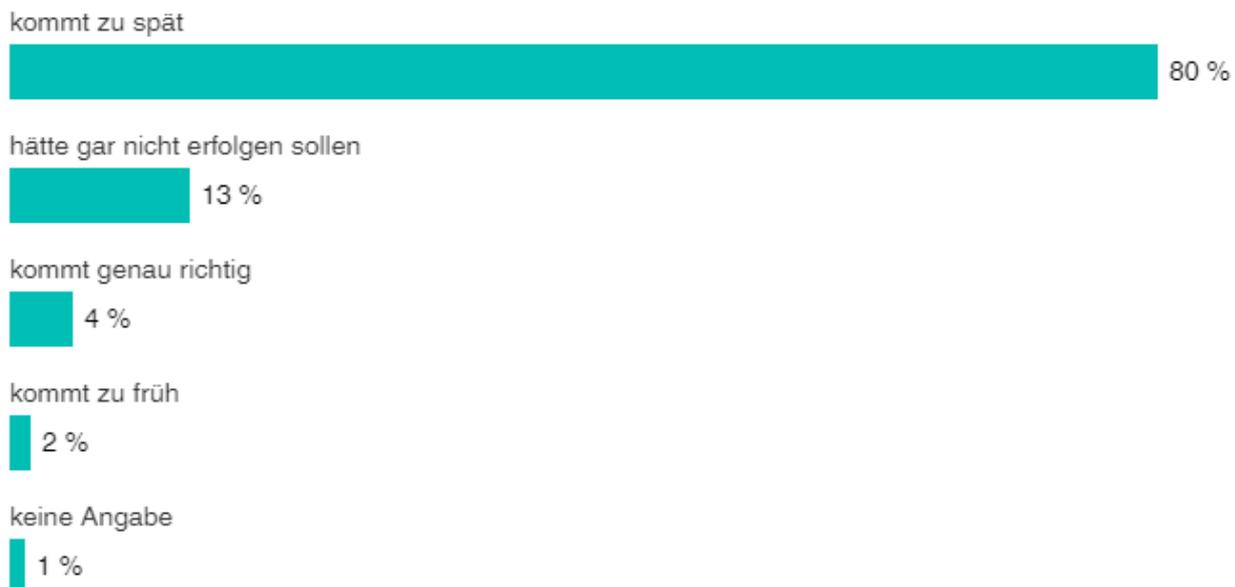
Frage: Alles in allem: Was halten Sie von den beschlossenen Maßnahmen und dem harten Lockdown?



80 Prozent finden, Lockdown kommt zu spät

80 Prozent der Mitglieder von MDRfragt, die sich an der Befragung beteiligt haben, finden, der Lockdown kommt zu spät. Dass er gar nicht hätte erfolgen sollen, finden 13 Prozent. Genau richtig ist der Zeitpunkt für 4 Prozent gewählt, zu früh finden ihn nur 2 Prozent.

Frage: Und was halten Sie vom Zeitpunkt des harten Lockdowns?



Deutliche Mehrheit glaubt nicht an Lockerungen nach dem 10. Januar

Die beschlossenen Maßnahmen gelten zunächst bis zum 10. Januar. Dass es danach zu Lockerungen kommen könnte, glauben 89 Prozent der Befragungsteilnehmerinnen und -teilnehmer nicht. 8 Prozent können sich vorstellen, dass der Lockdown tatsächlich nur bis zum 10. Januar dauern wird.

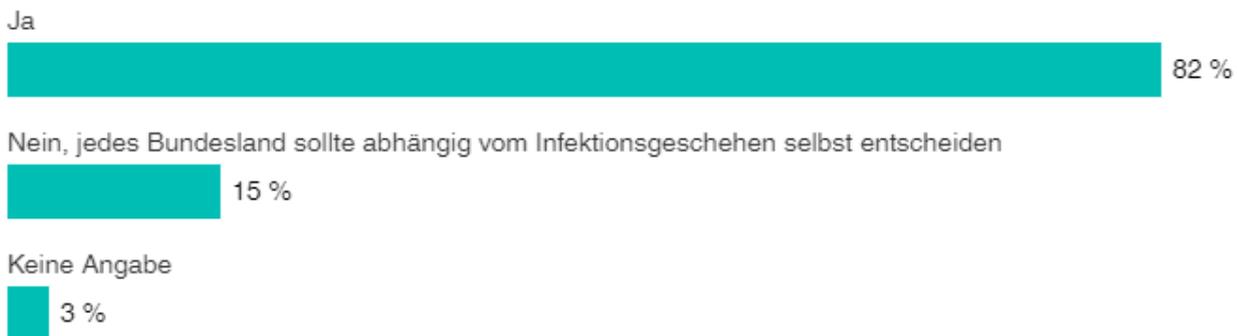
Frage: Die Maßnahmen gelten zunächst bis 10. Januar. Anfang des neuen Jahres will die Regierung über eine mögliche Verlängerung entscheiden. Was glauben Sie: Wird der Lockdown tatsächlich nur bis 10. Januar dauern?



Deutlich Mehrheit begrüßt bundeseinheitliche Regelung

Durch den bundesweiten Lockdown gibt es nun wieder weitgehend einheitliche Regelungen in ganz Deutschland. Diese Tatsache finden 82 Prozent der beteiligten MDRfragt-Mitglieder richtig. 15 Prozent sind dagegen der Ansicht, dass jedes Bundesland abhängig vom Infektionsgeschehen selbst entscheiden sollte.

Frage: Finden Sie es richtig, dass es durch den bundesweiten Lockdown nun in Deutschland wieder weitgehend einheitliche Regelungen gibt?



Rund die Hälfte findet Maßnahmen geeignet, um das Infektionen ausreichend einzudämmen

Das Ziel der Beschränkungen ist, den Inzidenzwert auf 50 Neuinfektionen pro 100.000 Einwohner zu begrenzen. Etwas mehr als die Hälfte (53 %) findet, dass die nun beschlossenen Maßnahmen geeignet sind, um das Infektionsgeschehen ausreichend einzudämmen. 40 Prozent glauben dies jedoch nicht.

Frage: Ziel der Beschränkungen ist, die Inzidenz auf 50 Neuinfektionen pro 100.000 Einwohner zu begrenzen. Derzeit liegen wir deutschlandweit bei 169, in Sachsen sogar bei weit über 300 und in Thüringen bei über 200. Sachsen-Anhalt liegt leicht unter dem Bundesdurchschnitt. Denken Sie, dass die nun beschlossenen Maßnahmen geeignet sind, um das Infektionsgeschehen ausreichend einzudämmen?



Größte Belastungen der Corona-Zeit: Angst um Familie, Sorge vor Langzeitfolgen für die Gesellschaft und Sorge um die Wirtschaft

Wir wollten von den Befragten auch wissen, welche Aspekte der Corona-Zeit sie belasten – und welche eher nicht. Besonders viele MDRfragt-Mitglieder haben angegeben, dass sie die folgenden Dinge stark belasten:

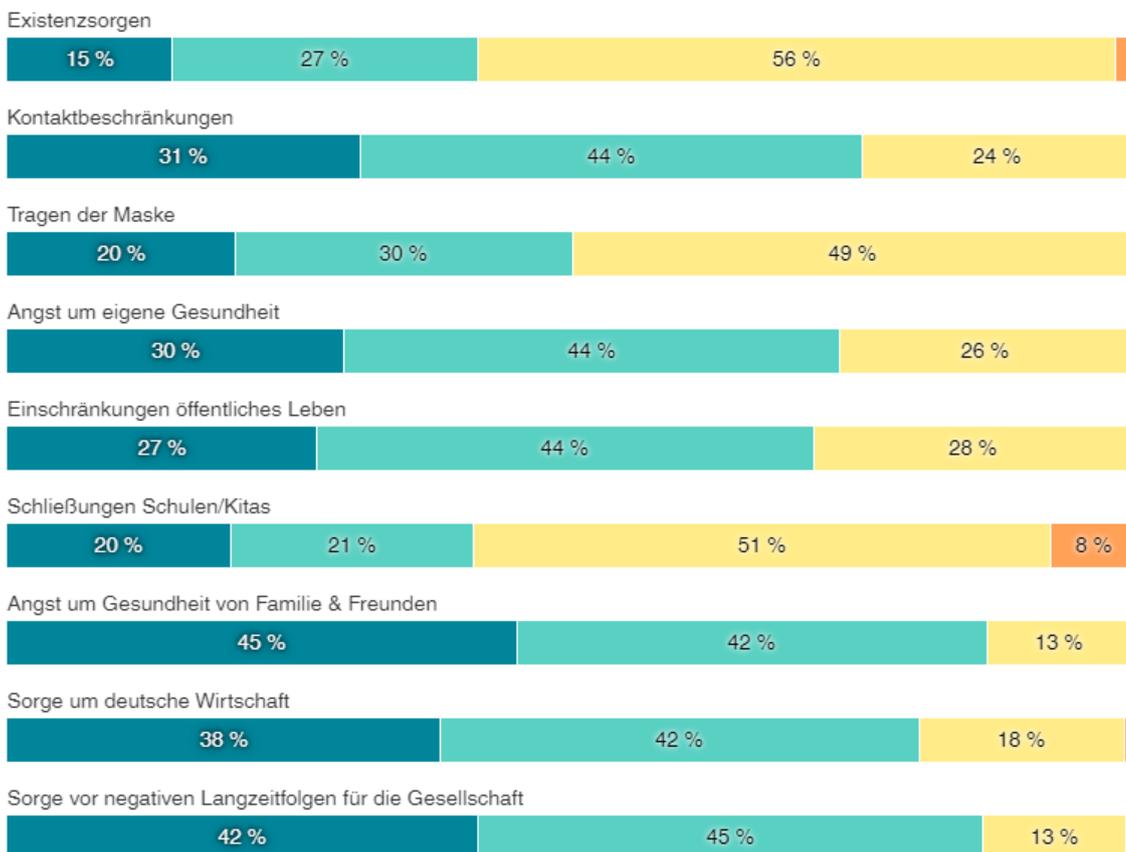
- Angst um Gesundheit von Familie und Freunden (45 %)
- Sorge vor negativen Langzeitfolgen für die Gesellschaft (42 %)
- Sorge um die deutsche Wirtschaft (38 %)
- Kontaktbeschränkungen (31 %)
- Angst um die eigene Gesundheit (30 %)

Bei all diesen Aspekten haben zudem jeweils mehr als 40 Prozent angegeben, dass sie sich dadurch etwas belastet fühlen.

Als nicht belastend empfinden viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer Existenzsorgen (56 %), die Schließungen von Schulen und Kitas (51 %) sowie das Tragen der Maske (49 %).

Frage: Was sind für Sie persönlich die größten Belastungen durch die Coronamaßnahmen?

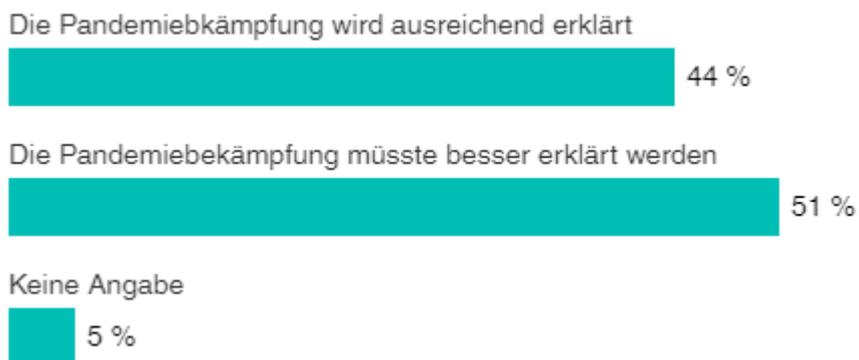
● belastet mich stark ● belastet mich etwas ● belastet mich nicht ● keine Angabe



MDRfragt-Gemeinschaft uneins, ob Erklärung der Pandemiebekämpfung ausreicht

Rund die Hälfte (51 %) der MDRfragt-Teilnehmerinnen und -Teilnehmer sind der Meinung, die Pandemiebekämpfung müsste für mehr Akzeptanz in der Bevölkerung besser erklärt werden. Allerdings: Fast die Hälfte (44 %) ist der Meinung, sie tut dies bereits ausreichend.

Frage: Die Entscheidung, welche Maßnahmen ergriffen werden, trifft regelmäßig die Politik. Denken Sie, die Politik begründet ihre Entscheidungen ausreichend, oder müsste die Pandemiebekämpfung für mehr Akzeptanz in der Bevölkerung besser erklärt werden?



Hinweise zur Auswertung

Die Befragung vom 13.-14.12.2020 stand unter der Überschrift:

Harter Lockdown - überflüssig oder überfällig?

Insgesamt sind bei mdrFRAGT 35.831 Menschen aus Mitteldeutschland angemeldet (Stand 14.12., 16:00 Uhr).

22.956 Menschen aus Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen haben online an dieser Befragung teilgenommen.

Verteilung nach Altersgruppen:

16 bis 30 Jahre:	554 Teilnehmende
31 bis 50 Jahre:	4.677 Teilnehmende
51 bis 64 Jahre:	9.904 Teilnehmende
65+:	7.821 Teilnehmende

Verteilung nach Bundesländern:

Sachsen:	11.662 (50,8 Prozent)
Sachsen-Anhalt:	5.645 (24,6 Prozent)
Thüringen:	5.649 (24,6 Prozent)

7

Verteilung nach Geschlecht:

Männlich:	53 Prozent
Weiblich:	47 Prozent

Die Ergebnisse haben wir in Zusammenarbeit mit dem wissenschaftlichen Beirat nach den statistischen Merkmalen Bildung, Geschlecht und Alter gewichtet. Das heißt, dass wir die Daten der an der Befragung beteiligten MDRfragt-Mitglieder mit den Daten der mitteldeutschen Bevölkerung abgeglichen haben.

Aufgrund von Rundungen kann es vorkommen, dass die Prozentwerte bei einzelnen Fragen zusammengerechnet nicht exakt 100 ergeben.